

Fachtagung “Ist der Linksaußen ein Rechtsaußen? - Rechtsextremismus im Breitensport”, 11.-12.Februar 2008 in Jena

Arbeitsgruppe 4

Ran - Wie Zielgruppen erreicht werden

Referenten: Hans-Georg Lützenkirchen, Politologe/Autor, Köln
Ralf Ullitzsch, Geschäftsbereichsleiter des Landessportbunds Thüringen

Dokumentation: Albrecht Ziepert

Das Erreichen der Zielgruppe scheitert bereits oftmals an der Kooperationsbereitschaft von (ehrenamtlichen) Trainern und (Sport-)Lehrern, da man als Externer auftritt und somit die internen Strukturen und Probleme nicht genauestens kennt. Auch sind die Ehrenamtlichen meist bereits mit den sportlichen Belangen so überlastet, dass soziale und politische Aspekte in den Hintergrund geraten. Ehrenamtliche benötigen ein Netzwerk auf das sie in Problemsituationen zurückgreifen können.

Bedarfserhebung

Die Anforderung an alle Projekte und Projektabsichten ist: es darf nicht wirken, als käme man von außen und stülpe ein Konzept über. Daher ist eine Bedarfserhebung immer notwendig, um die entsprechenden Module an die Belange der Vereine anzupassen.

Netzwerk

Das Problem des Rechtsextremismus im Sport kann nicht allein gelöst werden, dazu ist ein umfassendes Netzwerk sowie eine Kooperation aller Bereiche notwendig, dies beinhaltet auch eine enge Zusammenarbeit mit Politikern. In diesem Zusammenhang wäre ein Guide, mit einer Liste der verschiedenen Ansprechpartner/innen und Ressourcen hilfreich.

Ehrenamt

Was das Ehrenamt betrifft, ist es als Ehrenamtlicher wichtig, Stärke zu gewinnen, um reagieren zu können. Voraussetzung dafür ist eine gesellschaftliche Würdigung des Ehrenamtes. Dies muss man sich als Zivilgesellschaft erarbeiten. Sowohl der Sport als auch die politische Bildung tun etwas, aber ein öffentlicher Diskurs über die Rolle des Ehrenamtes als Teil der Zivilgesellschaft wäre notwendig.

Ausgrenzen oder integrieren?

Die Frage wann man Ausgrenzen und wann man Integrieren soll, lässt sich nicht eindeutig beantworten. Wichtig ist, Rechtsradikalismus differenziert zu betrachten. Neonazis sind eine jugendkulturelle Erscheinung, an dieser Stelle auszugrenzen wäre fatal. NPD-Funktionäre gehören andererseits ausgrenzt. Mit Formalismus lassen sich zwar die Probleme nicht lösen, klare Regeln/Satzungen könnten allerdings an dieser Stelle helfen.

Zivilgesellschaft Stärken (positive Kultur)

Wie festgestellt wurde mangelt es an einer positiven Kultur der Zivilgesellschaft. Positives Handeln muss für Kinder und Jugendliche attraktiv sein. Hinzu kommt, dass allzu oft Kinder/Jugendliche die nicht dem Typus eines “netten” Jungens/Mädchens entsprechen ausgeschlossen werden. Ein großer Schritt in diese Richtung wäre ein Gemeinschaftsdenken, anstatt eines Hierarchie- und Individualdenkens.

Vorbildcharakter

Spitzensportler, Trainer, Lehrer etc. haben oftmals Vorbildcharakter für Kinder und Jugendliche. Dies sollte verstärkt genutzt werden, indem sie mit positivem Beispiel voran treten und sich klar gegen Rechtsradikalismus positionieren.